

PANORAMEN

Aquarien der Ferne und Vergangenheit

Zu seiner Zeit spektakuläres Massenmedium, heute historisches Dokument: das Panorama. Das älteste erhaltene Rundgemälde der Welt steht in Thun.

Kleine Formen der sogenannten «Weltpanoramen» haben sich auf deutschen Jahrmärkten vereinzelt bis in die 1950er-Jahre erhalten können. Die Blütezeit des Panoramas war aber das 19. Jahrhundert. Ende des 18. Jahrhunderts in England erfunden, begab sich das neue Medium in Europa auf seinen Siegeszug, als eine Art Vorform des Kinos. Als Massenmedium jedenfalls, das zu seiner Zeit bald von den teilweise in Millionenauflagen erscheinenden Bilderbogen und durch die illustrierten Zeitungen Konkurrenz erhielt. Das sich aber trotzdem durch das Jahrhundert halten konnte, bis sich das Kino – ab 1895 – als das attraktivere Massenmedium auf dem Unterhaltungsmarkt durchzusetzen begann.

Das Panorama stellte in grosszügigen Dimensionen Landschaften, Städte oder spektakuläre Szenarien einer Schlacht dar und brachte so dem Publikum der wachsenden Unterhaltungskultur eine bislang ungesehene gemalte Bild-Welt vor Augen. Je nach Panorama-Art konnte dieses neue Medium mit Licht, mechanischen Animationen, Musik und Geräuschen raffiniert inszeniert sein.

Als «Aquarien der Ferne und Vergangenheit» beschrieb der 1940 verstorbene deutsche Philosoph Walter Benjamin die Panoramen sehr trefflich. Bei Landschaft-

ten oder anderen an sich wenig aufregenden Bildmotiven lag das Spektakuläre des Panoramas für sein zeitgenössisches Publikum im Medium selber: Was faszinierte und begeisterte, war, dass man es in der beeindruckenden monumentalen Form eines Rundgemäldes erleben konnte. Eine neue Welt-Schau war möglich geworden, das Medium bediente die Seh-Sucht eines zunehmend nach Bildern gierigen Publikums. Das Panorama war ein volkstümliches Medium, das auch und vor allem bildungsfernen Schichten den Bilderkonsum nicht vorenthielt.

DAS ERSTE IN THUN

In Thun geht der Blick von einem Dach hinab in die Stadt und hinaus auf den Horizont. Die mit 7,5 Metern Höhe und 38,3 Metern Breite stattliche 360-Grad-Rundumschau zeigt das Stadtbild inklusive Schloss und die Berge um Thun, lässt auf den Thunersee und die Aare blicken. Und in reizvollen Detailansichten sieht man einzelne Alltagsszenen, schaut gar in Stuben und Schulzimmer hinein, man erkennt Menschen bei ihrem Tun. Insgesamt 300 liebevoll gezeichnete Personen sind auf



FOTO CHRISTIAN HELMLE

Bevor die Bilder laufen lernten: In Panoramaform erleben Besucher und Besucherinnen die Stadt Thun und ihre Umgebung um 1810

dem Panorama zu erkennen. Marquard Woher (1760–1830) aus Basel war selbst auf die Idee zu «seinem» Panorama gekommen, das am fernen Rheinknie von der touristisch attraktiven Landschaft im Berner Oberland künden sollte. Fünf Jahre Arbeit – von 1809 bis 1814 – waren nötig bis zur Vollendung des Werks.

Wochers Unternehmen endete allerdings im Konkurs; der Künstler, der auch Kaufmann sein wollte, starb völlig verarmt. Das Gemälde, das in Basel seinen eigenen Bau hatte, gelangte 1899 dank einer Schenkung sozusagen «heim» nach Thun. Hier hat es seit 1961 seinen Platz im Schadaupark.

Zwar steht das berühmtere und gut dreimal grössere Bourbaki-Panorama in Luzern – das Thun-

Panorama kann dafür gleich zwei Superlative in sich vereinen: Es ist das allererste Panorama in der Schweiz und das älteste erhaltene Panorama der Welt. Aber die Zeit ist an diesem einmaligen Dokument der Kunst- und Medientgeschichte nicht spurlos vorbeigegangen.

Das Gemälde selber wie auch das Rundgebäude sind heute restaurierungsbedürftig. Mit einer Ausstellung wird der 200-jährige Thuner Schatz zurzeit (bis 1. November) gewürdigt. Dazu soll eine Sammelaktion die nötigen Gelder zusammenbringen zur Rettung dieses imposanten Zeitzeugnisses: Es zeigt, wie es damals war und wovon sich das Massenpublikum einst faszinieren liess.

Urs Hangartner

Katalog

Marquard Woher: Das Panorama von Thun. Kunstmuseum Thun (Christoph Merian Verlag Basel 2009).

Ausstellung

Thun-Panorama, Schadaupark, bis 1. November
www.thun-panorama.com

DIENSTAG 7.7. 14.05 DRS 1

Rundgang durch das Thun-Panorama